

die Wagschale der Entscheidung entschieden auf die Seite der Unechtheit neigen müssen. Dies ist auch die Meinung von Kuenen, a. a. O. S. 229. Wenn Hitzig zur Erhärtung der Echtheit betont, daß 51, 59—64 ein Seitenstück zu Cap. 45 sei, so beweist diese Bemerkung nichts. Denn die Echtheit dieses Capitels steht keineswegs unbedingt fest. Die schwerfällige Composition des Ganzen, die an den Psalmstil anklingenden Worte Baruchs und schließender seltsame Inhalt¹⁾ scheinen mir durchaus unjeremianisch zu sein. Das Capitel wird mit 25, 1 ff. auf einer Stufe stehen.

Exegetische und kritische Bemerkungen.

I.

I. Sam. c. 20 v. 36—38.

Auf eine eigenthümliche Weise wechselt die Schreibweise desselben Wortes in drei auf einander folgenden Versen ab, in V. 36 sogar innerhalb desselben Verses. Im Anfange dieses Verses lesen wir מִצָּא-נָא אֶת-הַחַצִּים und am Schlusse וְהוּא יָרָה הַחֲצִי; in V. 37 עַד-מָקוֹם הַחֲצִי und הָלֹא הָחֲצִי; in V. 38 אֶת-הַחֲצִי mit dem qeri הַחַצִּים, da die Vocalzeichen des Textes bekanntlich zur Randglosse gehören. — Im Lexicon (Gesen. 1883) wie auch in den Grammatiken wird die Form חֲצִי für einen Singular und als eine Nebenform von חָץ erklärt; allein eine solche Nebenform dürfte

¹⁾ vgl. was E. Reufs : Prophètes, Paris 1876, zur Stelle sagt : „Ces paroles destinées à rendre le calme à Barouk ne peuvent guère être considérées comme consolantes. Quand un terrible catastrophe menace le monde, lui, simple individu, voudrait être exempté de la destinée commune? demande exorbitante!“

bei Stämmen *mediae geminatae* ohne Beispiel sein und läßt zudem den Wechsel des Singular und Plural unerklärt. Olshausen (Gramm. S. 287) vergrößert das Exceptionelle, wenn er sagt, daß diese Nebenform nur „bei trennenden Accenten vorkommt I Sam. 20, 36. 37 (und 38 im Kethib). II Reg. 9, 24.“ Denn am Schlusse von v. 36 und 37 hat הַחֲצִי ein Tiphcha, welches den Ton nicht zurückzuziehen, noch den Vocal zu verlängern pflegt, in der ersten Stelle des v. 37 hat es ein Sapeph, welches auch nur in seltenen Fällen den Ton zurückzieht. Daß הַחֲצִי ein Schreibfehler für הַחֲצִים sei, wie Thenius annimmt, kann von kritischem Standpunkte aus nicht gebilligt werden, weil unmöglich derselbe Schreibfehler sich drei, resp. vier Mal wiederholt und das vierte Mal erst durch Qeri berichtigt wird.

Berücksichtigt man den Sinn und den Zusammenhang, so wird man jedenfalls den Plural erwarten; denn in v. 36 fordert Jonathan den Knaben auf, die *Pfeile* zu suchen, und am Schlusse v. 38 heist es „und der Knabe las die *Pfeile* zusammen (לָקַט von Aehren Levit. 19, 9. 10. Ruth 2, 3. 7. 15; von Steinen Gen. 31, 46; von Blumen Cantic. 6, 2 u. a.), also muß Jon. mehrere Pfeile abgeschossen haben. Wenn also zu Anfang und zu Ende von mehreren Pfeilen die Rede ist, wie sollte sie dazwischen von *einem* sein. Eine Corruption des Textes muß hier vorliegen; es kommt nur darauf an, zu erklären, wie es möglich war, daß derselbe Fehler sich drei bis vier Mal hintereinander wiederholt hat. Ich vermuthe daher, daß eine Abbréviation in der Urschrift das Mißverständniß des Abschreibers veranlaßt habe, eine Vermuthung, welche von folgender Beobachtung ausgeht. Zwischen dem הַחֲצִי am Schlusse des v. 36 und dem הַחֲצִי zu Anfang des v. 37 stehen gerade fünf Worte, wenn עַרְמְקוֹם als ein Wort gelesen wird, was ja ganz natürlich erscheint. Nimmt man an, daß in der Originalschrift je fünf Worte auf eine Zeile gingen,

und beide gerade am Schlusse der Zeile standen, so dürfte in Folge eines Raummangels das Schluß□ als selbstverständlich ausgelassen worden sein. Zählt man von letzterem הַחֲצִי wiederum zwei Mal fünf Worte weiter, so stand wiederum הַחֲצִי am Ende der Zeile, und zählt man von da ab wiederum drei Mal fünf Worte, so ist הַחֲצִי wiederum das Endwort der Zeile, so daß beide ebenfalls Abbreviaturen sein konnten. Zählt man dagegen von dem הַחֲצִי in v. 36 zwei Mal fünf Worte zurück, so steht אֶחָד zu Anfang der Zeile, so daß zu einer Abbreviatur keine Veranlassung vorlag. Fünf Worte weiter zurück beginnt v. 36. Da nun zum ersten Mal das Wort ausgeschrieben war, so glaubte der Verfasser der Urschrift kein Mißverständniß bei der Abbreviatur voraussetzen zu dürfen. Der Abschreiber hat die Abbreviatur aus Mißverständniß gelassen; die Massorethen scheinen das schließende Jod für ein paragogisches gehalten zu haben, welches nach der massorethischen Accentuation oft unbetont bleibt (vgl. Olshausen, Lehrb. S. 236), und nach meiner Ausführung in den „Grundzügen der Metrik“ (S. 104—107) überall an sich unbetont sein mußte¹⁾, daher die Betonung der vorletzten Silbe ohne Verkürzung des Vocals: ebenso ist die Betonung des Wortes in der Stelle II Reg. 9, 24.

II.

c. XXI v. 4—6.

Von diesen drei Versen bietet der v. 6 die meisten Schwierigkeiten. Die Erklärung von Thenius befriedigt ebensowenig als die von ihm verworfenen. Er ändert כָּל für כָּלִי und nimmt an, daß דָּרַךְ חוֹל hier eine „unheilige

¹⁾ Aufser den S. 105 angeführten Stellen gehören auch dahin מֵאֲיִבֵי עֵץ Ps. 18, 18; מֵעֵץ חַיִּל II Sam. 22, 33; מִחֲסֵי עֵץ Ps. 71, 7.

Handlungsweise“ bedeute (da doch der Zusammenhang auf „Weg“ und „Reise“ hinweist), **וְכֵל** aber „Werkzeug“ oder gar „Mittel“. Da v. 4—5 weniger Schwierigkeiten bieten, so beschränke ich mich auf die einfache Uebersetzung derselben und will nur das andeuten, was hierbei den Exegeten entgangen zu sein scheint. V. 4 : Und jetzt, was du nur (quicquid) unter Händen hast, (etwa) fünf Brote, so gieb sie in meine Hand, oder was (sonst) zu finden ist. — Die ungefähre oder runde Zahl **חֲמִשָּׁה לֶחֶם** ist gerade so wie **חֲמִשָּׁה חֲלָקִי** I Sam. 17, 40 durch die Neigung zur Alliteration und Gleichlauten zu erklären; vgl. Metrische Formen der hebräischen Poesie (Leipzig 1866. Teubner) S. 36; in Beziehung auf das Participium **הִנְמָצָא** ist beachtenswerth, daß das particip. Niphal in weiterem Umfange eines lateinischen Gerundivums gebraucht wird und sich nicht bloß auf **נִחְמַר**, **נִחְמַר** (und **מְחַלֵּל**) beschränkt.

V. 5 : Und es erwiederte der Priester dem David und sprach : Gewöhnliches Brot ist nicht unter meinen Händen, sondern (nur) heiliges Brot ist da, wenn sich die jungen Leute doch von einem Weibe nur enthalten hätten! — Daß **אִם** auch einen Wunsch ausdrückt, ist eine bekannte Sache; da aber der Wunsch auf eine in der Vergangenheit liegende Handlung sich bezieht, so ist das Perfectum hier an ganz passender Stelle. Was nun die Sache betrifft, so weicht Achimelekh vom mosaischen Gesetze ab, nach welchem der Genuß der Schaubrote Nichtpriestern streng untersagt war (Levit. 24, 9. Matth. 12, 4); aber er wünscht, daß wenigstens keine körperliche Verunreinigung (Levit. 15, 16. 18) stattgefunden hätte.

V. 6 : Und es erwiederte David dem Priester und sprach : Nein (das ist nicht geschehen), sondern (vielmehr) ein Weib ist uns fern geblieben (wie) gestern (so) vorgestern, seitdem ich mich auf den Weg machte, und es waren (blieben) auch die Geräte der jungen Leute heilig

(d. h. nicht verunreinigt), und es war ein gewöhnlicher Weg (er war keiner heiligen Handlung wegen, als zum Opfer oder Orakel unternommen); wie viel mehr wird es (das Brot) jetzt heilig bleiben (d. h. nicht verunreinigt werden) im Geräth.

Es ist, soweit mir bekannt ist, den Exegeten entgangen, daß David den Priester Achimelekh nicht nur in Beziehung auf Reinhaltung ihrer Person zu beruhigen suchte, sondern auch in Beziehung auf die Geräthe, in welche die heiligen Brote hineingelegt werden sollten, da die Geräthe (nach Levit. 11, 33. 15, 4. 12. 22 u. a.) ebenso verunreinigt werden können, wie die Menschen selbst. Daher giebt David die Versicherung, daß diese Geräthe heilig, d. h. nicht durch Berührung eines Unreinen oder eines Cadavers unrein geworden seien, obwohl sie keinen Weg zu einer heiligen Handlung vorhatten; um wie viel mehr wird jetzt das Brot im Geräth heilig bleiben, eine Verunreinigung des Geräths verhütet werden, als sie wissen, daß heiliges Brot sich in demselben befinde.

Demnach ist de Wette's Annahme, daß וְהָיָה hier, wie oft, die Bedeutung von וְהָיָה hat vorzuziehen, wenn auch gerade nicht nothwendig; וְהָיָה steht in der Regel nach einer Negation und drückt den Gegensatz aus, wie im vorangehenden v. 5 und gleich in dem nachfolgenden v. 7; vgl. Ps. 1, 2. 4 u. v. a. Dagegen drückt וְהָיָה oft eine Schlußfolgerung von dem Größeren und Schwierigeren, welches zugegeben wird, auf das Geringere und Leichtere, welches um so eher zugegeben werden müsse, vgl. die Beispiele in Ges. Lexic. (1883 S. 63). Daher schon aus diesem Grunde die im Lexicon daselbst gegebene Uebersetzung: „es kommt auch hinzu, daß der *Tag* heilig wird durch das Werkzeug“?!, nicht gebilligt werden kann.

III.

I Sam. 23, 6 יָדָה בְּבֵרֶחַ אֲבִיתָר — אֶל־יָדָה — אִמְרָה יָדָה בְּיָדָה עִם דָּוִד

Die von Thenius vorgeschlagene Emendation, daß zunächst *יָדָה עִם דָּוִד* dem Texte hinzugefügt, daß *אִמְרָה בְּיָדָה* nochmals vor dem präsumtiven *וְהָיָה* wiederholt, und daß schließelich *אִמְרָה יָדָה* umgestellt werden solle, erscheint eben so gewaltsam als wenig befriedigend und setzt oben-drein auch in der griechischen Uebersetzung eine Lücke voraus. Alles dieses erscheint unnöthig, wenn statt *אֶל דָּוִד* gelesen wird *אִתָּה דָּוִד*; die Corruption des *ח* in *ל* ist leicht denkbar, und sind namentlich in phönizischer Schrift diese Buchstaben sehr ähnlich. Daß die Verba des Gehens und Kommens (*קָרַם, יָרַד, בָּוא*) durch Verbindung mit *בָּ* transitive Bedeutung erhalten, eine im Arabischen ganz gewöhnliche Construction, ist bekannt, so daß nicht *אִמְרָה* Subject ist, sondern der eben genannte Abjathar; der Nachsatz mit Perfectum, welcher dem Vordersatz mit *וְיָדָה* folgt, kann nur die Gleichzeitigkeit in der Vergangenheit bezeichnen. Der Vers ist daher einfach zu übersetzen: Als (nämlich) Abjathar mit David nach Qeila geflohen war, hatte er das Ephod mitgebracht. Der Ausdruck „flüchten“ bezieht sich natürlich nur auf den Flüchtling Abjathar, welcher auch nach Qeila, um unter dem Schutze David's zu bleiben, fliehen mußte. Dieser Zwischensatz wird in der Erzählung beigelegt, um zu erklären, wie David bei heranrückender Gefahr das Orakel befragen konnte; es wird aber natürlich vorausgesetzt, daß Abjathar bereits früher zu David sich geflüchtet hatte, wie c. 22, 20 bereits erzählt worden war.

Marburg a. d. Lahn.

Julius Ley.